



MIKHAIL SVETLOV/GETTY IMAGES

Putin und die „größte Katastrophe“

- Jeremiah Jacques
- [19.04.2021](#)

Putin ist im Begriff, die ehemaligen Sowjetrepubliken mit Gewalt wieder unter russische Kontrolle zu bringen.

Das zwanzigste Jahrhundert wurde von großen Katastrophen überschattet: Dem Ersten Weltkrieg, dem Zweiten Weltkrieg, dem indisch-pakistanischen Gemetzel, der Auflösung des Britischen Empires, dem Holodomor (Hungersnot in der Ukraine 1932-33), dem Holocaust, von Völkermorden, Massenmorden durch kommunistische Regimes und der Verbreitung von atomaren, chemischen und biologischen Waffen, die das ganze menschliche Leben auslöschen können.

Welche dieser Katastrophe war die Schlimmste? Die Antwort darauf stammt aus einer Ansprache des russischen Präsidenten Wladimir Putin: „Der Zerfall der Sowjetunion war die größte geopolitische Katastrophe des zwanzigsten Jahrhunderts.“

Einen Moment mal! *Der Zerfall* des Regimes, das für Unterdrückung, Entmenschlichung, Säuberungen und Gefangenenlager bekannt war? Des Regimes, durch dessen entsetzliche Industriepolitik Dutzende Millionen seines eigenen Volks ums Leben kamen? Des Regimes, auf dessen Anordnung hin weitere Millionen zu Tode kamen, indem es absichtlich die schlimmste, von Menschen gemachte Hungersnot der Menschheitsgeschichte auslöste? Des Regimes, dessen KGB Agenten jeden „verschwinden“ ließen, der der Illoyalität gegenüber der Partei verdächtigt wurde?

Angesichts all des Leidens unter diesem despotischen Regime würden viele Leute sagen, dass die *Erschaffung* der Sowjetunion zu den größten Katastrophen des zwanzigsten Jahrhunderts gehört.

Putin jedoch sieht in seiner friedlichen Auflösung die *größte Katastrophe* des zwanzigsten Jahrhunderts. Der frühere Oberstleutnant hat deutlich gemacht, dass das, was er vermisst, nicht die Wirtschaftspolitik der UdSSR ist. Was er vermisst, ist die Macht und das Prestige. Er blickt gern auf die Ära zurück, als Russland und vierzehn andere Nationen unter dem sowjetischen Hammer zu einer gewaltigen, atomar bewaffneten Supermacht zusammengeschmiedet waren – alles unter der Kontrolle des russischen Führers.

In den Jahren, seit er diese aufschlussreichen Worte sprach, hat Putin einen Großteil von Russlands Macht darauf verwendet, diese Nationen wieder zusammenzuhämmern. Er arbeitet nicht nur daran, diese „Katastrophe“ rückgängig zu machen, sondern auch daran, etwas zu schaffen, das noch mächtiger ist als die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken am Höhepunkt ihrer Macht.

GEORGIEN Die ersten Schläge mit dem Hammer

Ende des Jahres 2003 vollzog die ehemalige Sowjetrepublik Georgien mit seiner Rosenrevolution eine scharfe Abkehr von Russland und eine Hinwendung zum Westen. Dann im Jahre 2006, etwa ein Jahr nach Putins richtungsweisender Rede, signalisierte der georgische Präsident Michail Saakaschwili seine Absicht, Georgien zu einem Mitglied des Nordatlantikpakts zu machen.

Für Putin war das undenkbar.

Die NATO wurde in erster Linie gegründet, um der Sowjetunion zu widerstehen. Wenn Georgien der NATO beitreten und dort NATO Streitkräfte stationiert würden, wären Russlands lukrative Ölvorkommen am Kaspischen Meer einem ernststen Risiko

ausgesetzt. Er gab ein Statement heraus, in dem es hieß, dass Bestrebungen der NATO, Georgien aufzunehmen, „in Russland als direkte Bedrohung für die Sicherheit unseres Landes aufgefasst werden würden“.

Putin bekämpfte den NATO-Beitritt Georgiens, indem er die Unterstützung der pro-russischen georgischen Regionen Südossetien und Abchasien verstärkte. Zusammen machen diese beiden Regionen etwa 20 Prozent von Georgiens international anerkanntem Territorium aus. Größten Teils Dank der russischen Unterstützung waren sie bereits halb autonom und eindeutig gegen die NATO eingestellt.

2006 versuchte die georgische Regierung, die Kontrolle über diese Gebiete zurückzugewinnen. Konflikte zwischen georgischen Soldaten und südossetischen und abchasischen Separatisten wüteten monatelang und explodierten im August 2008, als in Tskhinvali, der wichtigsten Stadt Südossetiens, heftige Kämpfe ausbrachen.

Putin nutzte die Gelegenheit.

Russische Streitkräfte marschierten mit überwältigender Macht in Georgien ein. Innerhalb von fünf Tagen verdrängten sie die georgischen Soldaten aus Südossetien und Abchasien. Russland erkannte daraufhin die Unabhängigkeit der beiden Regionen an und trennte sie effektiv von Georgien ab. Dann sicherte er sich de facto die Kontrolle über sie.

Georgien protestierte zusammen mit den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union gegen den Schachzug Russlands und bezeichnete ihn als eklatant illegal. Aber die Tat war vollbracht. In weniger als einer Woche hatte Putin etwa ein Fünftel des gesamten georgischen Territoriums wieder Russland eingeschweißt. Er hatte einen Aspekt dieser „Katastrophe“ rückgängig gemacht.

UKRAINE Die Rückeroberung der Krim

Unterdessen begann in der wichtigen ehemaligen Sowjetrepublik Ukraine, in der im 20. Jahrhundert Millionen Menschen durch das sowjetische Regime ausgehungert und anderswie ermordet wurden, das 21. Jahrhundert. 2013 wurde erwartet, dass der ukrainische Präsident Viktor Janukowytsch ein Assoziierungsabkommen mit der EU unterzeichnen würde – ein großer Schritt in Richtung wirtschaftliche und politische Integration der Ukraine mit Europa. Doch am 21. November 2013 überraschte seine Regierung die Welt mit der Erklärung, dass das Abkommen vom Tisch sei.

Was war der Grund für diese Kehrtwende in letzter Minute?

Die Welt fand heraus, dass Janukowytsch sich ein paar Tage vorher im Geheimen mit Putin getroffen hatte. Putin hatte ihn unter Druck gesetzt, mit Europa zu brechen und sich stattdessen mit Russland zu verbünden.

Viele Ukrainer waren wütend über die Aussicht, zum ehemaligen Herrn der Ukraine während der sowjetischen Ära zurückzukehren. Eine halbe Million Menschen gingen wochenlang auf die Straßen und forderten den Rücktritt von Janukowytsch. Im Februar 2014 wurden daraus gewalttätige Demonstrationen – 67 Menschen kamen dabei ums Leben. Janukowytsch floh aus dem Präsidentenpalast und ging schließlich nach Russland ins Exil.

Derweil erschienen Truppen mit nicht gekennzeichneten Uniformen auf der ukrainischen Halbinsel Krim, die zusammen mit pro-russischen Milizen zwei Flughäfen, eine Basis der Küstenwache und zahlreiche zivile Regierungsgebäude inklusive des Parlamentsgebäudes besetzten, über dem sie die russische Flagge hissten.

Diese wurden weithin verdächtigt und später als russische Spezialeinheiten bestätigt. Aber Putins Regierung bestritt offiziell eine Beteiligung.

Am 11. März 2014 wurden die russischen Einsatztruppen auf der Krim immer aggressiver. Der Oberste Rat der Region verkündete, man würde ein Referendum abhalten, um festzustellen, ob die Menschen dieser Region sich Russland anschließen wollten. Aber dieses Referendum war nicht nur verfassungsrechtlich illegal, es wurde auch im Wesentlichen mit vorgehaltener Kalaschnikow abgehalten.

„Würde ein Referendum als legitim angesehen werden, wenn es von gut ausgebildeten maskierten Bewaffneten durchgeführt wird“? fragte damals der politische Aktivist aus Kiew Taras Revunets in einem Interview mit der *Posaune*. Das Referendum war eine Farce. Aber für Putin war es ein Erfolg. Das offizielle Resultat war, dass 97 Prozent der Einwohner der Krim sich dafür aussprachen, sich Russland anzuschließen, das kurz vorher in ihr Land einmarschiert war. Am 18. März wurde ein Abkommen unterzeichnet, wodurch die Krim offiziell in die russische Föderation aufgenommen wurde.

In der Zwischenzeit wurden weite Teile der Ostukraine in einen langwierigen Konflikt hineingedrängt, der immer noch andauert, da pro-russische Streitkräfte und auch tatsächliche russische Truppen gegen ukrainische Regierungstruppen kämpfen. Internationaler Druck, besonders nach dem versehentlichen Abschuss eines Passagierflugzeugs, bei dem alle 298 Menschen an Bord ums Leben kamen, konnte Putin nicht davon abbringen. Das Ergebnis ist die De-facto-Kontrolle Russlands über die Ostukraine.

Wieder einmal hatte Putin einige der strategisch wichtigsten Teile der alten Sowjetunion zurück nach Russland gehämmert. Er hat einen weiteren Schlüsselbereich der „Katastrophe“ rückgängig gemacht.

WEISSRUSSLAND Erhitzt auf Schmiedetemperatur

In Weißrussland, eine ehemalige Sowjetrepublik mit 9,5 Millionen Einwohnern, eingekeilt zwischen Russland und Europa, hat Putin eine niedrigere Hitzestufe angewendet – bisher jedenfalls. Obwohl Russland in den 1990er Jahren politisch und wirtschaftlich funktionsgestört war, hat sich Weißrussland mit Russland verbündet. Russland überredete Weißrussland, sich der Gemeinschaft unabhängiger Staaten, der „Union von Belarus und Russland“ anzuschließen, die nichts Geringeres als die Vereinigung „der Völker beider Länder zu einem demokratischen Rechtsstaat“ zum Ziel hatte.

Nachdem Putin am letzten Tag des zwanzigsten Jahrhunderts an die Macht gekommen war, drehte er den Druck auf Weißrussland hoch. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 wurde das US-Militär in den postsowjetischen Ländern aktiver. Die NATO plante, in Osteuropa Raketenabwehrsysteme zu stationieren. Die meisten osteuropäischen Länder änderten ihre Politik zu Gunsten Europas. Diese Entwicklungen verliehen Weißrussland, einen pro-russischen Puffer zu Europa, einen extremen strategischen Wert. Während der letzten zwanzig Jahre hat Putin eine Integration auf allen Gebieten betrieben und sich dabei besonders auf das Militär konzentriert. Russland und Weißrussland veranstalten gemeinsame Militärmanöver und Russland betreibt dauerhaft militärische Einrichtungen in Weißrussland. Putin hat Weißrussland auch in die Vertragsorganisation für kollektive Sicherheit aufgenommen, ein wichtiges russisches Machtwerkzeug.

Der weißrussische Präsident Alexander Lukaschenko hatte die vollständige Integration über Jahre herausgezögert. Aber im August 2020 musste er sich mit hitzigen Protesten wegen einer manipulierten Wahl auseinandersetzen. Putin stellte sicher, dass er im Amt blieb, was ihn Putin gegenüber stark verpflichtete. Putin hat Weißrussland jahrelang stark aufgeheizt und es auf Schmiedetemperatur gebracht. Er könnte es nun fast nach Belieben zu einem offiziellen Teil Russlands machen.

ARMENIEN UND ASERBAIDSCHAN Unter Hitze und Druck gesetzt

Im September letzten Jahres brach zwischen den ehemaligen Sowjetrepubliken Aserbaidschan und Armenien ein erbitterter Krieg über die Kontrolle des Nagorno-Karabakh Territoriums aus.

Russland hat ein gegenseitiges Verteidigungsabkommen mit Armenien, aber Putin sagte, das Bündnis würde nicht die umstrittenen Gebiete betreffen. Seine Regierung arbeitete mit beiden Seiten zusammen und versuchte, ein Friedensabkommen auszuhandeln. Die Bemühungen verzögerten sich bis zum 9. November, als eine Rakete in einem unbebauten Gebiet der Hauptstadt von Aserbaidschan einschlug. Niemand wurde bei dem Angriff getötet und niemand übernahm die Verantwortung für den Raketenabschuss. Aber viele Leute sahen das als eine Drohung von Putin an, er werde militärisch eingreifen, wenn beide Länder nicht mit den Kämpfen aufhörten. Diese Botschaft kam an. Innerhalb von Stunden endeten die Gewalttätigkeiten, die schon 5000 Todesopfer gefordert hatten.

Die endgültigen Bedingungen verlangten von Armenien, den größten Teil des umstrittenen Gebietes Aserbaidschan abzutreten, was Aserbaidschan als Sieg wertete. Aber auch Aserbaidschan musste Zugeständnisse machen – nicht gegenüber Armenien, sondern gegenüber Putin: Als Teil der Bedingungen des Friedensvertrages wurden fast 2000 russische Soldaten als „Friedenstruppe“ nach Aserbaidschan gesandt, wo sie anscheinend auf unbegrenzte Zeit bleiben werden.

Dies ist das erste Mal, dass russische Streitkräfte in diesem Land Fuß gefasst haben. Es war ein beachtlicher Sieg für Putin. Und das war noch nicht alles. Seine Regierung gab auch Pläne bekannt, ihren Stützpunkt in Armenien zu erweitern und Truppen in der Nähe der Grenze zu Aserbaidschan zu stationieren. Die armenische Regierung fühlte sich sicherlich von Russland betrogen. Trotzdem ließ sie verlauten, sie begrüße diese Pläne. Richard Giragosian, ein Analyst in Eriwan in Armenien, sagte der *New York Time*: „Die zukünftige Sicherheit von Nagorno-Karabakh hängt jetzt von russischen Friedenstruppen ab, was Moskau den Einfluss verleiht, der ihm bisher fehlte.“

Gleichzeitig konnte Putin durch seine geschickte Diplomatie in diesem Konflikt auch den Einfluss der Türkei in der Region reduzieren.

Zwei weitere ehemalige Sowjetrepubliken sind in Putins Zange geklemmt und werden nach und nach tiefer in den russischen Einflussbereich hineingehämmert.

Auch gegenüber den ehemaligen Sowjetstaaten Kasachstan, Kirgisistan, Moldawien, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan greift Putin mehr oder weniger hart durch und übt mehr russische Macht aus. Zurzeit können sich nur die baltischen Länder Estland, Lettland und Litauen diesen Bemühungen entziehen.

Dieser Trend des Wiederaufstiegs Russlands wäre schon allein als geopolitische Entwicklung bedeutsam, denn sie hat das Potential, das globale Kräfteverhältnis zu verändern. Aber hier ist sogar noch mehr im Spiel.

Der „Fürst“ von RUSSLAND

Kurz nachdem Russland in Georgien einmarschiert war, sagte der Chefredakteur der *Posaune* Gerald Flurry, dieser Schritt markiere den Beginn einer neuen gefährlichen Ära in der Weltgeschichte. In unserer Oktobernummer 2008 schrieb er: „Dies war der erste militärische Schlag einer aufsteigenden asiatischen Supermacht und es werden noch mehr kommen!“

Herrn Flurrys Vorhersage hat sich mit Russlands geschichtsveränderndem Angriff auf die Ukraine sechs Jahre später als richtig erwiesen und sie erweist sich weiterhin als zutreffend, da Russland mit subtileren Methoden in Armenien, Aserbaidschan und in Weißrussland Erfolge erzielt.

Herr Flurry machte im Laufe der Jahre auf Wladimir Putin und seine zunehmende Macht aufmerksam, denn die Bibelprophetie beschreibt eine multinationale asiatische Allianz, die sich in den kommenden Jahren herausbilden wird. Etwa im Jahre 90 n.Chr. wurde der Apostel Johannes dazu inspiriert zu schreiben: „Und die Zahl der Reiterheere betrug zwanzigtausend mal zehntausend; dies war die Zahl, die ich hörte“ (Offenbarung 9, 16). Das ist eine Streitmacht von 200 Millionen Mann, die etwa 15 Mal größer ist als die größte Streitmacht, die jemals in der Geschichte der Menschheit aufgestellt wurde.

Die Heilige Schrift liefert uns mehrere Schlüsselinformationen über diesen Koloss. Offenbarung 16, 12 nennt ihn „den König des Ostens“, was zeigt, dass es sich um eine Gruppe vieler, hauptsächlich asiatischer Nationen handelt.

In Verbindung mit diesen Mächten des Ostens sprechen Prophezeiungen in Hesekiel 38 und 39 von einem „Fürsten von Rosch, Meschech und Tubal“. *Meschech* und *Tubal* sind antike Namen, die die modernen russischen Städte Moskau und Tobolsk bezeichnen. Und *Rosch* ist eine Variante eines antiken Namens für Russland, wie in Bibelkommentaren wie zum Beispiel *Jamieson, Fausset and Brown Commentary* gezeigt wird.

In seiner 2017 erschienenen Broschüre *Der prophezeite „Fürst von Russland“* erklärt Herr Flurry, dass der Fürst, von dem in diesen Bibelversen die Rede ist, niemand anders als Wladimir Putin ist. Herr Flurry schreibt: „Die Tatsache, dass alle drei Namen [Russland, Moskau und Tobolsk] zusammen benutzt werden, zeigt, dass es sich um einen einzelnen Herrscher *aller* Völker Russlands vom Westen bis in den Osten handelt. Da es auf die Städte Moskau und Tobolsk Bezug nimmt, zeigt es uns auch die Ausdehnung des riesigen russischen Territoriums am Ende dieser Zeit. Dieses riesige Gebiet deutet auch darauf hin, dass dieser Fürst wahrscheinlich noch mehr Länder erobern wird, die früher zur Sowjetunion gehörten.“

In den Jahren, seitdem das geschrieben wurde, hat Putin mehrere ehemalige Sowjetrepubliken unter seine Kontrolle gebracht. Und seine Schmiede wird immer heißer.

Herr Flurry erklärt, dass Putins Führung von Russland, einschließlich seiner Wiederherstellung der Sowjetunion, zeigt, dass eine Zeit weltweiter Schwierigkeiten schnell näher rückt. Es wird eine weit schlimmere Katastrophe sein als jede andere im zwanzigsten oder in einem anderen Jahrhundert. Aber er betont, dass in diesen Prophezeiungen auch große Hoffnung eingeschweißt ist. Er schreibt, die Tatsache, dass Putin jetzt an der Spitze der Nation steht, beweist, dass das hoffnungsvollste Ereignis der Menschheitsgeschichte nahe ist. „Herrn Putins Kriege werden direkt zum Zweiten Kommen Christi führen. ... Wladimir Putin ist ein Zeichen; er ist buchstäblich ein ZEICHEN dafür, dass Jesus Christus bald zurückkehren wird!“ schreibt er. „Das ist eine der inspirierendsten Botschaften in der Bibel.“

„Was wir in Russland sehen, wird letzten Endes dazu führen, dass der Mensch nicht mehr vom Menschen, sondern von Gott regiert wird! Und die Zeit ist schon fast gekommen! Es wird nur noch wenige Jahre dauern. ...“

„Wir müssen erkennen, dass all das GUTE NACHRICHTEN sind, weil Jesus Christus am Ende des kommenden Weltkriegs auf diese Erde zurückkehren wird.“

Sidebar: Verschiebbare Zäune

In den 13 Jahren, seit Putins Streitkräfte meilenweit Zäune um Südossetien und Abchasien errichteten und sie de facto zu russischen Territorien machten, haben sie sich an 155 Zwischenfällen an diesen Grenzen beteiligt, eine schleichende Form der Invasion. Sie verschieben die Zäune.

Die Heritage Stiftung schrieb: „In manchen Fällen sind die Georgier im freien Georgien zu Bett gegangen, um dann in einem besetzten Georgien aufzuwachen, nachdem Russland einen Zaun um ihr Häuser gezogen hatte.“

Die Opfer stehen vor einer abscheulichen Wahl: Entweder sie fliehen von den Ländereien, die ihre Familien seit Generationen bearbeitet haben oder sie bleiben innerhalb des russischen Territoriums eingesperrt, werden überwacht, schikaniert und möglicherweise verhaftet.

„Wir können nicht einmal in unsere eigenen Gärten gehen, da die Russen dort sind“, sagte Liziko Gakheladze, eine ehemalige Bewohnerin von Gugutiantkari, Georgien, in einem Interview mit Rustavi 2 im Jahr 2019. „Deshalb gehen die Leute von hier weg.“